

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

46

43. internationale
filmfestspiele berlin

HATACHI NO BINETSU

Leichtes Fieber eines Zwanzigjährigen

Land	Japan 1992-93
Produktion	PIA Corporation Pony Canyon, Inc.
Regie, Buch	Ryosuke Hashiguchi
Kamera	Junichi Tozawa
Licht	Masaaki Sakurai
Musik	Kohei Shinozaki Akira Isono Ryuji Murayama
Ton	Masaru Usui
Schnitt	Hiroshi Matsuo
Maske	Masayo Saneyasu
Regieassistentz	Tetsuo Shinohara Masaaki Taniguchi Yoko Nishioka Ken Ikehara
Aufnahmeleitung	Kazuo Hayashi Hisatoshi Maruyama
Ausführender Produzent	Hiroshi Yanai
Produktionsleitung	Mitsuo Yoshimura
Produzent	Akira Ishigaki
Mitproduzent	Mana Katsurada
Darsteller	
Tatsuru	Yoshihiko Hakamata
Shin	Masashi Endo
Yoriko	Reiko Kataoka
Atsumi	Sumiyo Yamada
sowie Koji Sato, Fumiaki Harada, Kota Kusano, Yoichi Kawaguchi, Osao Shibano, Hiroshi Okochi, Yasufumi Hayashi, Ryosuke Hashiguchi, Taro Ishida, Wakaba Irie	
Uraufführung	12. Februar 1993, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	16 mm, Farbe
Länge	114 Minuten
Weltvertrieb	PIA Corporation 2-5 Koji-machi, Chiyoda-ku Tokio, Japan 102 Tel.: (008133) 2651425 Fax: (008133) 2655659

Inhalt

Tatsuru, 19jährig, studiert tagsüber Ökonomie - ein Student wie jeder andere - und prostituiert sich nachts in einem Club für Homosexuelle, um sich ein Taschengeld zu verdienen. Seinen Job übt er gelassen und problemlos aus, denn zum Sex braucht er keine Liebe, ungeachtet ob Mann oder Frau, wie er einem Kunden erklärt.

Er hat ein distanziertes, aber durchaus liebevolles Verhältnis zu seinen Freunden, seiner Familie, seiner Umwelt. Seine Gefühle sind weder beherrscht von aufwühlender, leidenschaftlicher

Liebe noch von Haß. Er ist zu allen liebenswürdig, nett, aber darüber hinaus gehen seine Empfindungen nicht.

Yoriko, eine Studentin, sowie Shin, ein Gymnasiast, den er im Club kennengelernt hat, suchen seine Freundschaft. Zufälligerweise entpuppt sich außerdem Yorikos Vater als Kunde von Tatsuru. Erdrückt von der Gegenwart seiner Frau und Tochter sehnt er sich nach einem Sohn.

Die Begegnungen mit dem empfänglichen, coolen Zwanzigjährigen lösen Frustrationen und Reflexionen über Liebe und Gefühle aus.

Mit Ironie, Humor und Differenziertheit werden die komplexen Beziehungen unter den Jugendlichen, ihre gegenseitigen Verletzungen, ihre Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt dargestellt; Vorurteile und Clichés in der Gesellschaft offengelegt. Die Grenzen zwischen Fiktion und Dokumentarfilm verwischen sich.

Aus einem Gespräch mit Ryosuke Hashiguchi

Auf die Frage, warum Hashiguchi Filme mache, antwortet er lachend: "Weil ich mich einsam fühle", und fügt dann rasch hinzu, daß für ihn Filmemachen mit einer engen Beziehung zu vergleichen sei, in welcher man, auch auf die Gefahr hin, daß diese Beziehung auseinanderbricht, bis an die Grenze gehen kann - oder muß -, um sich näher zu kommen, bzw. um etwas zu erreichen. Filmemachen bedeutet für ihn gleichsam, Freundschaft zu suchen und zu vertiefen.

Obschon seine Filme Fiktion sind, haben sie einen stark dokumentarischen Ansatz. Darauf angesprochen, meint Hashiguchi, daß sie für ihn auch eine Funktion der 'Rehabilitierung' hätten. "Ich spüre, daß meine Lebensweise manchmal unzulänglich ist und habe das Bedürfnis, gewisse Situationen, in die ich einmal geriet, am selben Ort, mit denselben Worten, wiederaufleben zu lassen und sie von Null an nochmals durchzuspielen.

Durch seine Filme will er nicht nur seine Beziehung zu anderen vertiefen, sondern auch sich selbst erforschen. ...

LEICHTES FIEBER EINES ZWANZIGJÄHRIGEN ist kein gesellschaftskritischer Film mit einer bestimmten Botschaft, es ist auch kein sentimentaler Film mit 'Masturbations-Funktion', sondern ganz einfach ein Film über Jugendliche. Es gibt darin keine Bösewichte. Diejenigen, die verletzen, tun dies aus Schwäche und nicht aus reiner Böswilligkeit. "Nicht, daß ich es mag, wenn man aus eigener Schwäche heraus andere quält. Andererseits ist die Situation des Einzelnen so unheimlich komplex, seine Verflechtung mit der Umwelt so kompliziert, daß ich die einzelnen Charaktere, ungeachtet meiner persönlichen Vorliebe, möglichst fair und differenziert darstellen muß..."

Aus dem PIA-Katalog, Tokio, 5. Dezember 1992

Biofilmographie

Ryosuke Hashiguchi, geb. 13. Juli 1962. Seine Jugend verbrachte er in Nagasaki. Abbruch des Studiums an der Osaka Kunstakademie. Begann bereits in der Mittelschule Super-8 Filme zu drehen. Charakteristisch für diese Filme ist die realistische Behandlung menschlicher Verhaltensweisen.

Teilnahme am PIA-Filmfestival 1985 mit seinem Film *Hyururu...* Erhält 1989 den großen Preis des PIA Filmfestivals mit *Yube no Himisu* (Abendliche Geheimnisse). Mit Hilfe Des PIA-Stipendiums dreht er HATACHI NO BINETSU. Daneben arbeitet er fürs Fernsehen und an Videoproduktionen.